



Vorwort:

Sonderausgabe

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir liefern Ihnen/Euch eine kurze Analyse und Bewertung des Geschäftsberichts der Bosch-Gruppe Welt für das Jahr 2005. Um möglichst schnell die DIREKT herauszugeben, wurden gewisse Zugeständnisse an die optische Qualität gemacht, wir bitten dies zu entschuldigen. Unser Dank gehört Alfred Löckle, Bernhard van Dyken und dem Wirtschaftsprüfer Günter Stolz für die Erarbeitung dieser Analyse und die Bereitschaft den Bericht zum Abdruck in der DIREKT zur Verfügung zu stellen.

Für die DIREKT-Redaktion gez. Wulf Siefert

Bilanz 2005 der Bosch-Gruppe Welt

Schwindel erregend: Superergebnisse der vergangenen Jahre schon wieder getoppt!

Erstmals wurde die Bilanz nicht nach dem deutschem Handelsgesetzbuch (HGB), sondern nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) erstellt. Das Jahr 2004 ist ebenfalls nochmals so bilanziert worden. Darauf beziehen sich alle nachfolgenden Vergleiche. Wichtige Unterschiede zwischen HGB und IFRS zeigt die nachstehende Tabelle.

IFRS	HGB
Investororientiert	Gläubiger- und fiskalorientiert
„Fair presentation“, periodengerechte und zutreffende Gewinnermittlung	Gläubiger- und fiskalorientiert
Geringere Gestaltungsspielräume aufgrund höherer Regelungsdichte sowie zwingender Zusatzinformationen	Bilanzpolitische Spielräume, Wahlrechte zur Ergebnisgestaltung
Frei von steuerlichen Einflüssen	Berücksichtigung steuerlicher Einflüsse

Im Geschäftsjahr 2005 verbesserte sich die weltweite Konjunktur mit einem realen Wachstum von fast 3,5 % immer noch ganz ordentlich (Deutschland + 0,9 %). Die weltweite Automobilproduktion legte mit knapp 3 % etwas langsamer zu als 2004, allerdings auch wieder in Deutschland und erneut in Osteuropa. Die weltweit günstige Investitionsgüterkonjunktur setzte sich 2005 weiter fort. Großen Anteil daran hatten die asiatischen Schwellenländer mit China an der Spitze, aber auch in Europa und

Geschäftsbericht – Sonderausgabe

Deutschland konnte eine Belebung registriert werden. Die Gebrauchsgüterbereiche schwächelten unverändert auf dem deutschen Markt.

Die Sachinvestitionen wurden von der Bosch-Geschäftsführung im Vergleich zum Jahr 2004 sehr deutlich angehoben, allerdings vor allem in Amerika und in Asien. Der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung stiegen, wie schon in den vergangenen Jahren, erneut kräftig an, erfreulicherweise auch im Inland. Die Zahl der Beschäftigten nahm im Jahresmittel um cirka 14 700 Kolleginnen und Kollegen zu (ohne die aufgegebenen Geschäftsaktivitäten). Das Ergebnis vor Steuern wurde schon wieder erheblich verbessert und lag weit über dem Superwert von 2004. Auch das Ergebnis nach Steuern (Jahresüberschuss) legte gigantisch zu auf knapp 2,5 Mrd. €. Die Umsatzrendite hat mit 7,7 % den so genannten Zielkorridor der Geschäftsführung satt erreicht.

Die wichtigsten Kennzahlen

Nachstehend die wichtigsten Kennzahlen des Geschäftsberichts 2005 der Bosch-Gruppe Welt vorab:

Umsatzerlöse	41,461 Mrd. € (+ 6,4 %)
Cash-Flow	4,352 Mrd. € (+ 9,4 %)
Operatives Ergebnis	2,493 Mrd. € (+ 9,4 %)
Ergebnis vor Steuern	3,178 Mrd. € (+ 19,6 %)
Ergebnis nach Steuern	2,450 Mrd. € (+ 31,0 %)
Aufwand pro Mitarbeiter/in	47 964 € (+ 0,5 %)

Gutes Umsatzwachstum aus eigener Kraft

Der Umsatz ist um 2 507 Mio. € oder 6,4 % (VJ: + 10,0 %) auf 41,5 Mrd. € angewachsen. Dieser nominale Umsatzanstieg ist zu gut der Hälfte (3,6 %, VJ: 7,8 %) auf das interne Wachstum zurückzuführen. 1,9 % (VJ: 2,2 %) waren Folge der Veränderungen des Konsolidierungskreises (z. B. Vollkonsolidierung der IVT Holding AB, Schweden und Bosch Rexroth Oil Control SpA, Italien sowie Teilkonsolidierung chinesischer und koreanischer Gesellschaften). Aufgegeben wurden Aktivitäten in der Größenordnung von etwa 1 Mrd. € (Edelstahlwerke Buderus AG, Buderus Guss GmbH, BN Breitbandnetze GmbH, Zexel Valeo Climate Control Corporation). Deshalb liegt der Umsatz 2004 nach IFRS um diesen Betrag niedriger als nach HGB, weil nach IFRS nur fortgesetzte Bereiche berücksichtigt werden. Der Wechselkurseinfluss lag bei rund + 400 Mio. €, wechselkursbereinigt stieg der Umsatz in 2005 also um rund 5,5 %.

Außerhalb Deutschland wuchs der Umsatz um 8,5 %, im Inland um 1,2 %. Der Auslandsanteil der Umsatzerlöse lag im Jahr 2005 wieder leicht erhöht bei 73 % (VJ: 72 %). Mit 66,3 % ist der europäische Umsatzanteil etwas abgesunken (VJ: 68,3 %). In den Regionen Afrika und Australien blieb er etwa konstant bei 1,65 % (VJ: 1,66 %), der Amerikaanteil stieg leicht an auf 19,0 % (VJ: 18,2 %), genauso in Asien mit 13,1 % (VJ: 11,9 %). In 2005 steuerte die Region Asien-Pazifik ein Drittel zum Umsatzwachstum bei. Der dortige Umsatz wuchs um knapp 16 % (ohne Konsolidierungseffekte + 9 %). In Nord- und Südamerika betrug das Umsatzwachstum gut 11 %, in Europa nur 3,3 %. Der Wachstumsbeitrag in Asien ist somit mehr als doppelt so hoch wie der entsprechende Anteil am Umsatz, in Nordamerika 1,6-fach und in Europa ergibt sich ein umgekehrtes Bild, der Umsatzanteil ist mehr als doppelt so groß wie der Wachstumsanteil. Die zukünftigen Wachstumsschwerpunkte werden laut Geschäftsführung auch weiterhin in

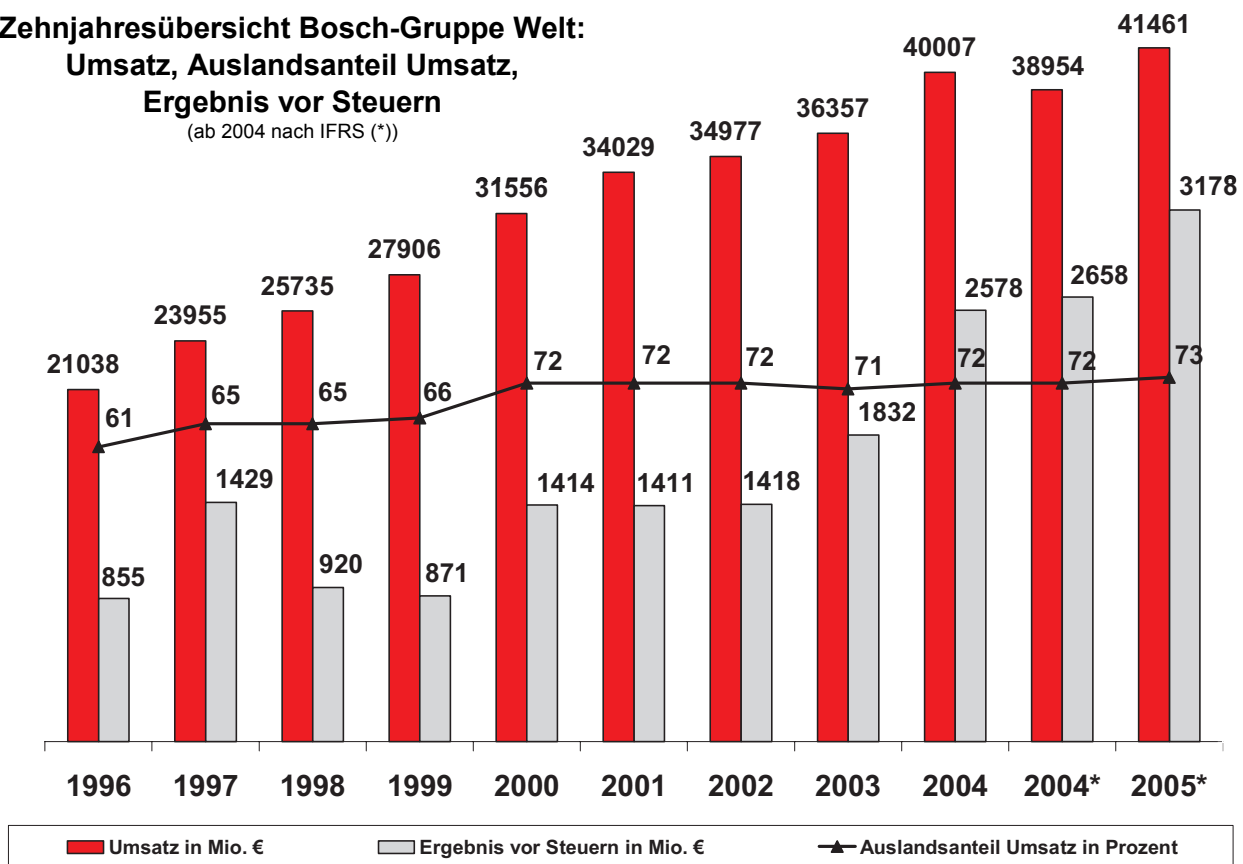
Geschäftsbericht – Sonderausgabe

Asien liegen, gefolgt von Osteuropa und Amerika. Langfristig soll die Umsatzverteilung zwischen Europa und Asien/Amerika 50 % zu 50 % sein.

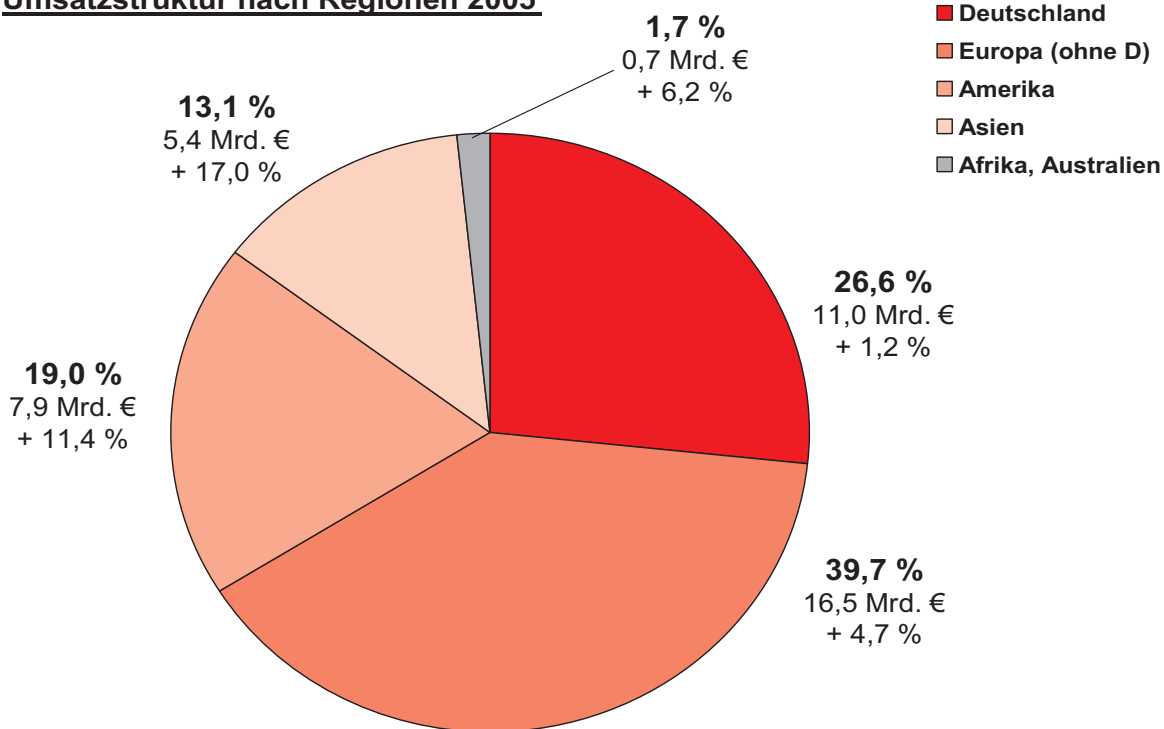
Zehnjahresübersicht Bosch-Gruppe Welt:

Umsatz, Auslandsanteil Umsatz,
Ergebnis vor Steuern

(ab 2004 nach IFRS (*))



Umsatzstruktur nach Regionen 2005

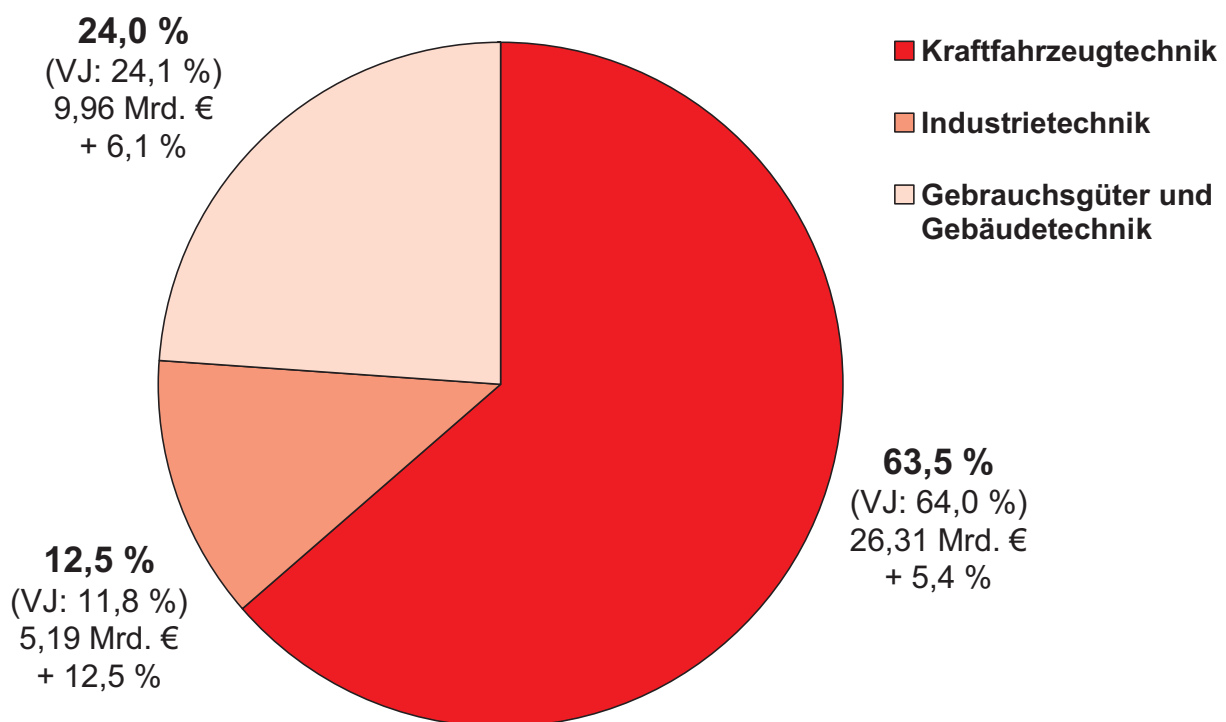


Die Umsatzentwicklung nach Unternehmensbereichen zeigte immer noch einen dominierenden, aber relativ erneut leicht rückläufigen Bereich Krafffahrzeugtechnik (UBK)

Geschäftsbericht – Sonderausgabe

mit einem Umsatzanteil von 63,5 % (VJ: 64,0 %) oder 26,3 Mrd. €. Der Anteil der Industrietechnik (UBI) kletterte von 11,8 % in 2004 auf 12,5 % in 2005. Der Bereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik (UBG) blieb fast unverändert bei 24,0 % (VJ: 24,1 %). Zum Umsatzwachstum trug somit der UBK + 5,4 % bei (ohne Neukonsolidierungen + 4,1 %), der UBI + 12,5 % (ohne Neukonsolidierungen + 6,8 %) und der UBG + 6,1 % (ohne Neukonsolidierungen + 4,5 %). Das Langfristziel der Geschäftsführung für die Umsatzverteilung zwischen UBK, UBI und UBG lautet: 50 % zu 15 % zu 30 %. Im Jahr 2000 war das Verhältnis noch 71 % zu 4 % zu 24 %.

Umsatzstruktur nach Unternehmensbereichen 2005



Ertragslage nochmals wesentlich verbessert

Das Ergebnis nach Steuern (Jahresüberschuss) übertraf den absoluten Spitzenwert von 2004 in 2005 mit 2 450 Mio. € noch einmal deutlich. Das Ergebnis vor Steuern (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit) stieg mit 3 178 Mio. € ebenfalls auf neuerliche Rekordhöhen. Auf das Ergebnis vor Steuern hatte die neue Rechnungslegungsmethode IFRS nur geringen Einfluss (+ 80 Mio. €), die verschiedenen Bewegungen gleichen sich weitgehend aus.

Die in der Bilanz ausgewiesene Steuerquote von Einkommen und Ertrag ging von 31 % in 2004 (811 Mio. €) auf 26 % in 2005 (836 Mio. €) zurück. Die tatsächlich gezahlten Steuern lagen 2005 bei 1 121 Mio. € (2004: 1 130 Mio. €), also deutlich höher als in der Bilanz ausgewiesen. Dies liegt an dem Ansatz so genannter latenter Steuern (passiv = für zukünftig erwartete Belastungen, aktiv = für zukünftig erwartete Entlastungen) bei IFRS. Latente Steuern entstehen immer dann, wenn temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen einerseits und den Wertansätzen in der Bilanz andererseits auftreten. Oder anders ausgedrückt, sie sind der Ausgleich von Bilanzposten, die in die

Geschäftsbericht – Sonderausgabe

Handelsbilanz Gewinn reduzierend gehören, aber in der Steuerbilanz nicht absetzbar sind, oder umgekehrt. Bei Rückstellungen oder dem Sachanlagenvermögen (Abschreibungen) treten solche Effekte verstärkt auf. Alle Bilanzposten müssen entsprechend untersucht werden.

Die Ergebnisquellen lassen sich im Vergleich und als Veränderung zu 2004 wie folgt benennen:

Ergebnis nach Steuern 2004	1 847 Mio. €
Verbesserung operatives Ergebnis	+ 215 Mio. €
Verbesserung Finanzergebnis	+ 305 Mio. €
Erhöhung Steuerbelastung	- 25 Mio. €
Ergebnis nach Steuern 2005	2 342 Mio. €

aus fortgeführten Geschäftsaktivitäten

Das operative Ergebnis konnte um 215 Mio. € gesteigert werden. Der Anstieg der Umsatzerlöse (+ 6,4 %) und der nur unterproportional gestiegene Aufwand für das Personal (+ 5,6 %, hier einschließlich der aufgegebenen Geschäftsaktivitäten) beeinflussten das Betriebsergebnis positiv, genauso wie die leicht gesunkenen Vertriebs- und Verwaltungskosten (- 0,5 %, infolge der Auflösung von Garantierückstellungen). Belastet wurde das Ergebnis durch den starken Anstieg der Forschungs- und Entwicklungskosten (+ 13,2 %) und den Anstieg der Herstellungskosten am Umsatz (um 8,3 %, von 67,2 % auf 68,4 %). Hier spielte offensichtlich der Einkauf von Systemkomponenten und deren Weiterverkauf mit geringen Margen eine wesentliche Rolle. Die Geschäftsführung will deshalb ihre Einkaufsaktivitäten in Niedrigkosten-Ländern (China, Mexiko, Mittel- und Osteuropa) verstärken. Weltweit hat die Bosch-Gruppe im Jahr 2005 Waren und Dienstleistungen im Wert von 21,4 Mrd. € eingekauft. Der Materialaufwand stieg etwa umsatzproportional um 6,3 % an. In 2005 erwirtschaftete Bosch auch ein deutlich besseres Finanzergebnis im Vergleich zum Vorjahr (Finanzerträge + 38,6 %).

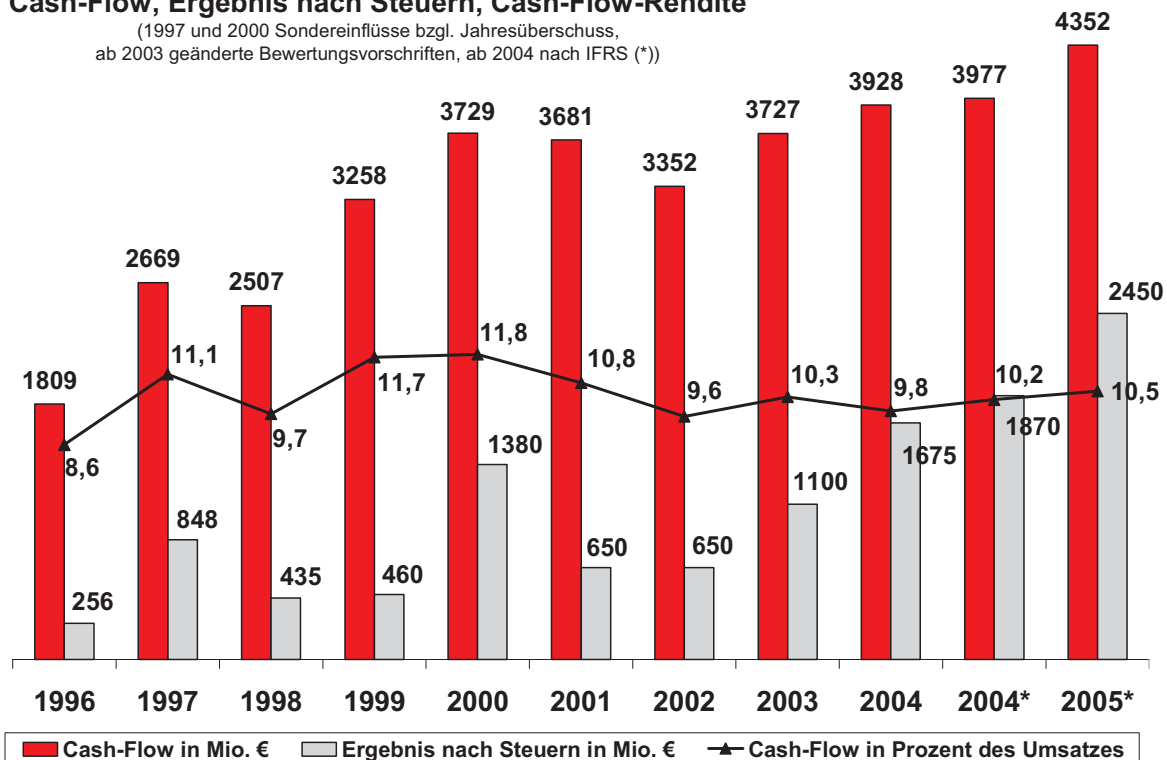
Der Cash-Flow (oder der Umsatzüberschuss, also das selbsterwirtschaftete Geld, mit dem im Geschäftsjahr gearbeitet werden konnte) erreichte im Geschäftsjahr 2005 mit knapp 4,35 Mrd. € den höchsten Wert der uns bekannten Bosch-Vergangenheit. Die Cash-Flow-Rendite - also Cash-Flow bezogen auf den Umsatz - stieg leicht an, um 0,3 Prozentpunkte auf 10,5 % (VJ: 10,2 %). Die Umsatzrendite (Ergebnis vor Steuern bezogen auf den Umsatz) kletterte von 6,4 % in 2004 auf 7,7 % in 2005. Deshalb hat die Geschäftsführung die Ziele verschärft. Jetzt soll das operative Ergebnis (ohne das Finanzergebnis) den Zielkorridor von 7 bis 8 % erreichen. 2005 lag dieser Wert bei 6 % (2004: knapp 5,9 %).

Die Liquidität (flüssige Mittel und Wertpapiere) der Bosch-Gruppe Welt vergrößerte sich zum Jahresende 2005 deutlich auf 11,2 Mrd. € (VJ: 10,1 Mrd. €). Die Finanzverbindlichkeiten reduzierten sich leicht (- 167 Mio. €). Die Pensionsrückstellungen wurden um 541 Mio. € erhöht (+ -8,5 %, durch die Anpassung versicherungsmathematischer Parameter, im Wesentlichen ergebnisneutral). Der Verschuldungsgrad von Bosch ist nach wie vor relativ gering und nahm weiter ab. Der Vergleich der Finanzverbindlichkeiten mit den Eigenmitteln (nur 15 %), zeigt die hohe Unabhängigkeit und damit auch Beweglichkeit, die den Bosch-Konzern auszeichnen. Der Abstand der Finanzmittel (Liquidität) gegenüber den Finanzverbindlichkeiten und Pensionsverpflichtungen nahm weiter zu von 0,7 Mrd. € in 2004 auf 1,3 Mrd. € in 2005. Aus dem gestiegenen Cash-Flow konnten auch wieder Wertpapiere (659 Mio. €) gekauft werden.

Geschäftsbericht – Sonderausgabe

Zehnjahresübersicht Bosch-Gruppe Welt: Cash-Flow, Ergebnis nach Steuern, Cash-Flow-Rendite

(1997 und 2000 Sondereinflüsse bzgl. Jahresüberschuss,
ab 2003 geänderte Bewertungsvorschriften, ab 2004 nach IFRS (**))



Der Bosch-Konzern ist 2005 gut gewachsen, im Wesentlichen aus eigener Kraft. Das Ergebnis konnte wiederum sehr deutlich verbessert werden, trotz erheblicher Mehraufwendungen für Forschung und Entwicklung. Das Umsatzrendite-Ziel der Bosch-Geschäftsführung von 7 % wurde übertroffen. Währungsparitäten beeinflussten das Bosch-Ergebnis nur wenig, da die Devisenbilanz durch eine ausgewogene weltweite Aufstellung bei Absatz, Materialeinkauf und Produktion im Großen und Ganzen ausgeglichen ist.

Die seit dem Geschäftsbericht 2003 eingeführte Segmentberichterstattung für die drei Unternehmensbereiche zeigt für 2005 den folgenden Beitrag der UBs zum operativen Ergebnis der Bosch-Gruppe Welt:

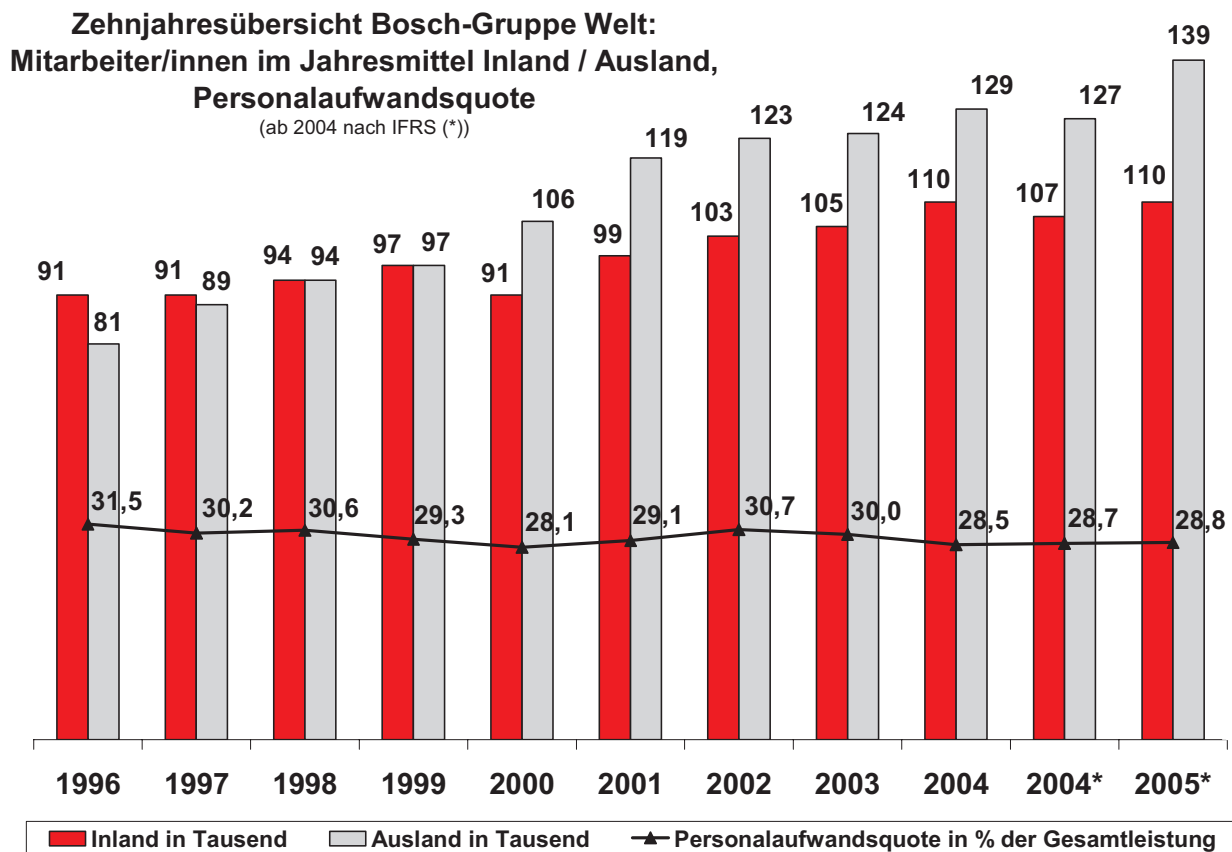
Kraftfahrzeugtechnik	+ 1 517 Mio. € = 5,8 % vU (VJ: + 1 226 Mio. € = 4,9 % vU)
Indusrietchnik	+ 358 Mio. € = 6,9 % vU (VJ: + 401 Mio. € = 8,7 % vU)
Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik	+ 609 Mio. € = 6,1 % vU (VJ: + 651 Mio. € = 6,9 % vU)

aus fortgeführten Geschäftsaktivitäten

Die Ergebnisse sind von verschiedenen Sondereinflüssen belastet (UBK: Auflösung von Garantierückstellungen, UBI: Umstellung des Pensionsplans, UBG: Strukturanpassungen und Vorleistungen für neue Märkte).

Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestiegen

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bosch-Konzern weltweit stieg im Jahresmittel von 238 847 in 2004 auf 250 862 in 2005. In Europa hatte Bosch im Durchschnitt des Jahres 2005 176 984 Beschäftigte, was einem Anteil von 70,6 % entspricht, geringfügig niedriger als im Jahr 2004 (71,3 %). Rechnet man die aufgegebenen Geschäftsaktivitäten heraus, lauten die Zahlen 248 853 Mitarbeiter/innen für 2005 und 234 847 für 2004. Ohne die Konsolidierungseinflüsse (Verkauf von Gesellschaften und Beteiligungen sowie Neukonsolidierungen und Akquisitionen) ergab sich in Deutschland ein Aufbau von etwa 1 500 und im Ausland von rund 3500 Beschäftigten. Im Inland wurden vornehmlich hoch qualifizierte Mitarbeiter/innen in Forschung und Entwicklung eingestellt. In Indien beschäftigt Bosch mittlerweile rund 12 000 Menschen, in China cirka 10 500 und in Japan etwa 7 900.



In Deutschland waren Anfang 2006 rund 109 600 und im Ausland rund 141 400 Menschen bei Bosch beschäftigt. Der Auslandsanteil betrug also cirka 56 %, etwa 2 Prozentpunkte höher als Anfang 2005. Am 1.1.2006 arbeiteten bei der Bosch-Gruppe Welt 250 516 Menschen (+ 3,4 % gegenüber 1.1.2005).

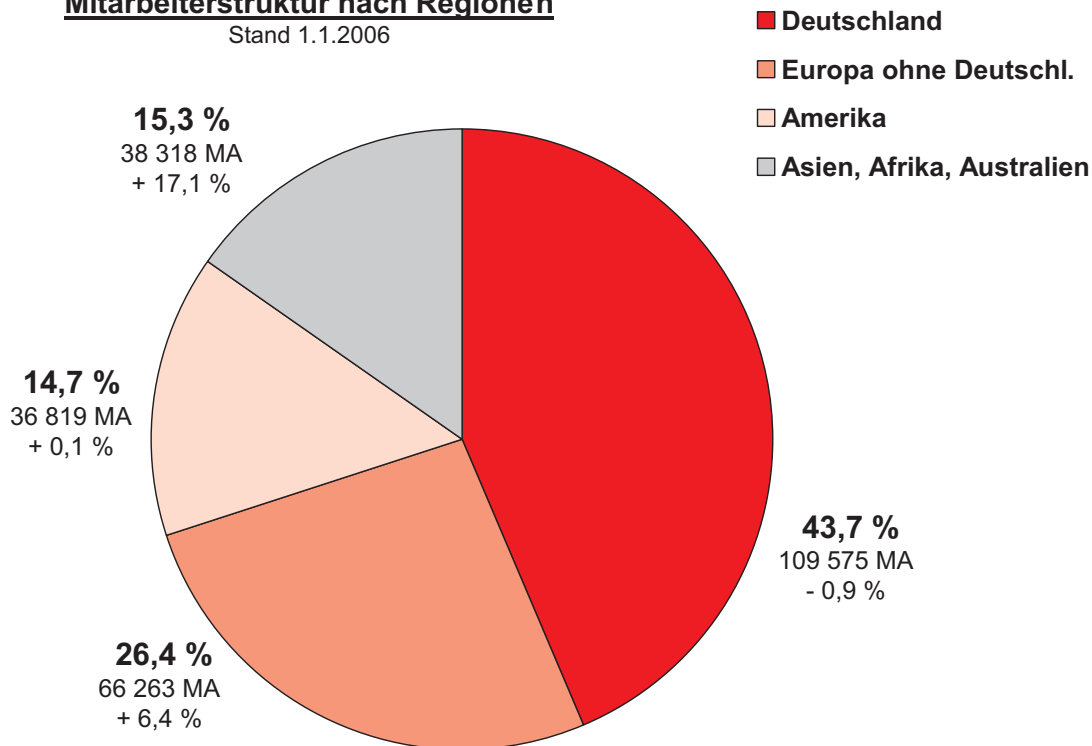
In der Periode 1995 bis 2005 hat die Bosch-Geschäftsführung im Vergleich Inland zu Ausland konsequent den Weg verfolgt, die Beschäftigtenzahl dort entsprechend zu erhöhen, wo auch die Umsatzsteigerungen stattfanden. Bei einem Gesamtzuwachs der Mitarbeiter/innen von 158 000 auf 249 000 im Jahresmittel lag der Inlandsanteil am Zuwachs bei 20 % (92 000 auf 110 000) und der Auslandsanteil bei 80 % (66 000 auf 139 000). Bei der Umsatzsteigerung im gleichen Zeitraum war das Verhältnis in etwa vergleichbar: Zuwachsanteil Inland 14 % und Ausland 86 %. Das absolute Verhältnis

Geschäftsbericht – Sonderausgabe

Inland zu Ausland beim Umsatz hat sich in diesen 11 Jahren von 44 % zu 56 % auf 27 % zu 73 % und bei den Beschäftigten von 58 % zu 42 % auf 44 % zu 56 % verändert.

Mitarbeiterstruktur nach Regionen

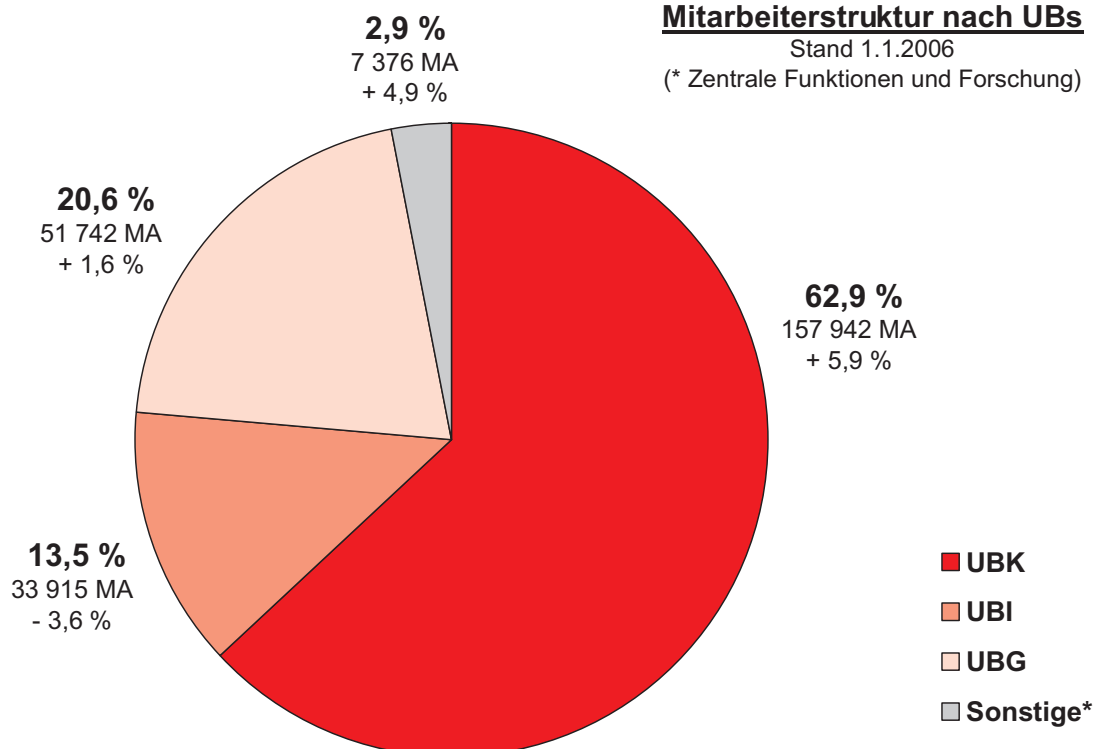
Stand 1.1.2006



Mitarbeiterstruktur nach UBs

Stand 1.1.2006

(* Zentrale Funktionen und Forschung)



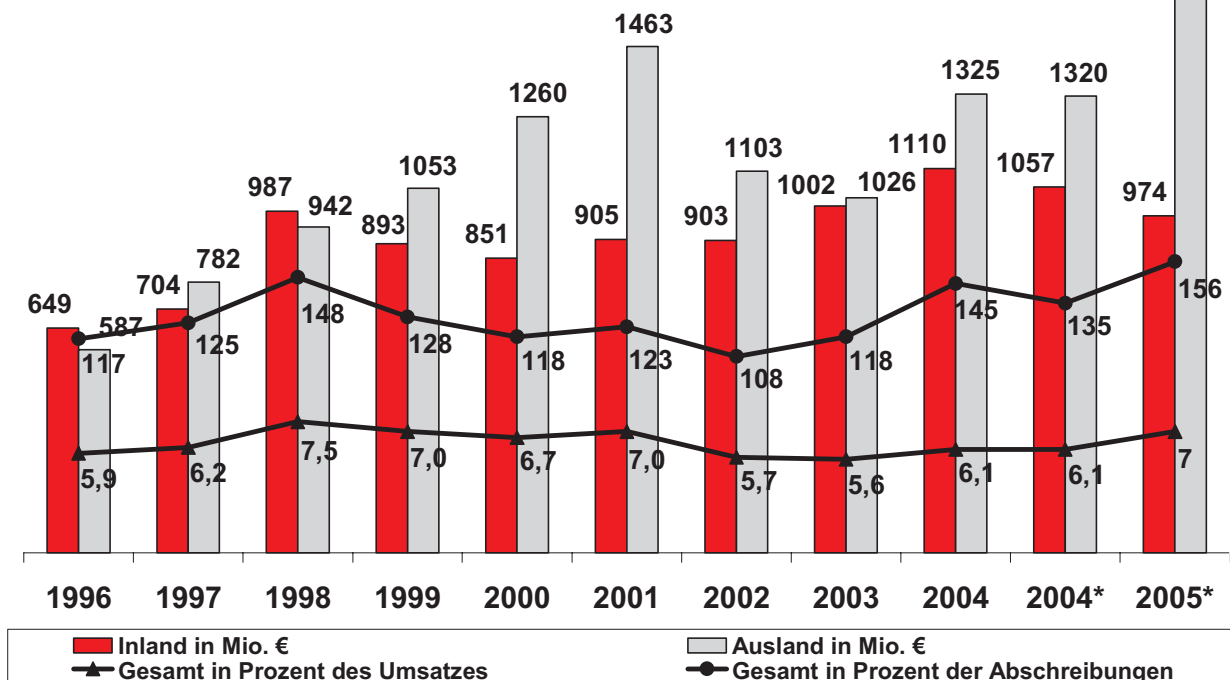
Die Personalaufwandsquote, also der Anteil der Personalkosten an den Umsatzerlösen, blieb in 2005 mit 28,8 % im Vergleich zu 2004 praktisch konstant, der Aufwand pro Mitarbeiter/in stieg nur leicht um 0,5 % auf 47 964 € an.

Geschäftsbericht – Sonderausgabe

Sachanlageninvestitionen legten sehr ordentlich zu

Die Investitionen in Sachanlagen (nur fortgeführte Bereiche) wurden im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr wieder und zwar sehr stark erhöht und lagen bei 2,923 Mrd. € (VJ: 2,377 Mrd. €). In 2003 stagnierten sie und in 2002 waren sie drastisch reduziert worden (- 15,3 %).

**Zehnjahresübersicht Bosch-Gruppe Welt:
Investitionen in Sachanlagen Inland / Ausland,
Gesamtinvestitionen in Prozent des Umsatzes,
Gesamtinvestitionen in Prozent der Abschreibungen**
(ab 2004 nach IFRS (*))

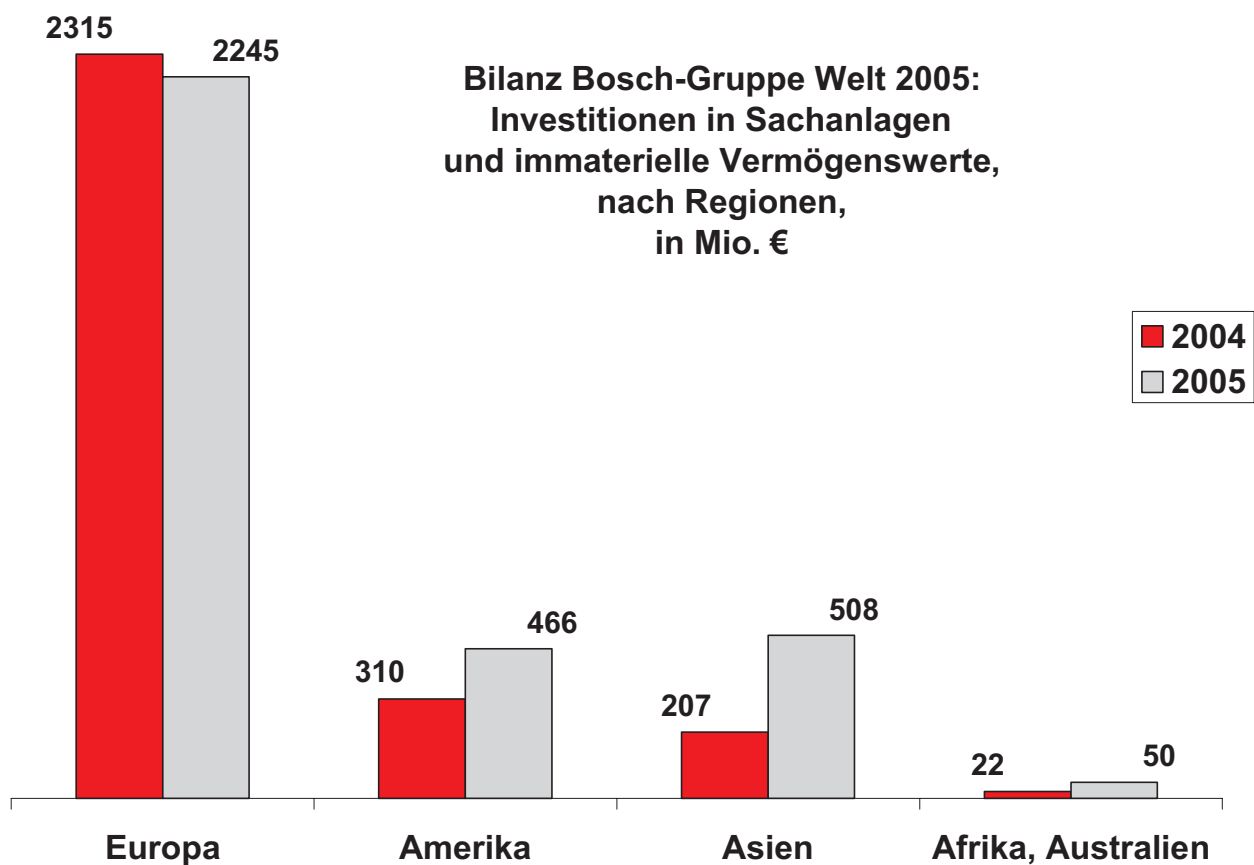


Der Anteil der Sachanlageninvestitionen am Umsatz stieg damit auf 7,0 % (VJ: 6,1 %). Schwerpunkt der Investitionstätigkeit war erneut der Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik mit einem leicht gestiegenen Anteil von 78,9 % (VJ: 77,5 %), im UBK wurden im Vergleich zu 2004 in 2005 463 Mio. € mehr investiert. Der Anteil der Industrietechnik lag in 2005 mit 9,5 % (VJ: 10,5 %) etwas niedriger als 2004, ähnlich der Anteil der Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik mit 11,5 % (VJ: 12,0 %). 66,7 % (VJ: 55,5 %) der Sachanlageninvestitionen entfielen auf das Ausland. Im Ausland wurden die Investitionen mit + 47,7 % (VJ: 29,1 %, 2003: - 7,0 %, 2002: - 24,6 %) extrem stark aufgestockt. In Deutschland senkte die Geschäftsführung die Sachanlageninvestitionen mit - 7,9 % (VJ: + 10,8 %) deutlich ab. Das Sachanlagevermögen ist durch die o. g. Investitionen in 2005 mit + 14,3 % stark angestiegen.

Die Investitionspolitik des Bosch-Konzerns war auch in 2005 wieder expansiv ausgelegt, da die Investitionen die Höhe der Abschreibungen mit 661 Mio. € (VJ: 221 Mio. €) weit überstiegen. Auch das Verhältnis Sachanlageninvestitionen zu den entsprechenden Abschreibungen (oder anders ausgedrückt, das Verhältnis der Zugänge zu den Abgängen bei den Grundstücken, Gebäuden, technischen Anlagen, Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen usw.) war mit 156 % sehr gut (VJ: 135 %). Das heißt, Bosch

baute auch in den vorhandenen Bereichen erheblich Substanz auf und blieb auch diesbezüglich auf Wachstumskurs.

Im Jahr 2005 wurden in China 217 Mio. € investiert und in Indien 80 Mio. €. Auch der Ausbau der mittel- und osteuropäischen Standorte wurde und wird fortgesetzt (Ausbau Jihlava in 2005 mit 140 Mio. €). Im Zusammenhang mit den Investitionen an Billiglohnstandorten muss man bedenken, dass man dort viel mehr für's Geld bekommt und damit viel intensiver Fertigungskapazitätssubstanz aufgebaut wird. Dort werden neue Standorte gegründet, Fabriken gebaut und Arbeitsplätze geschaffen.



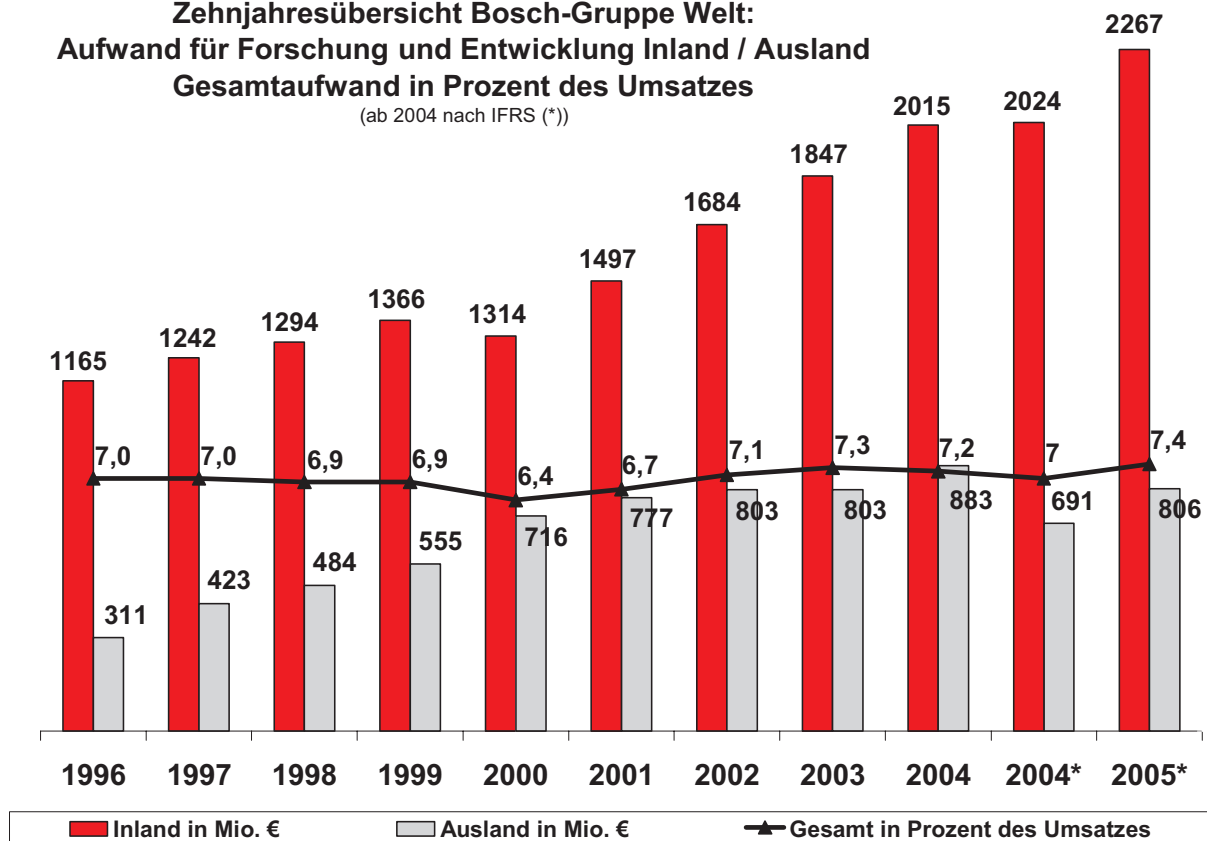
Die Investitionen in Deutschland gehen vorwiegend in wenig beschäftigungswirksame Neuanläufe sowie in Erhaltungs- und Rationalisierungsinvestitionen. Andererseits verfolgt die Bosch-Geschäftsführung auch die Strategie „billige Arbeitskräfte statt kapitalintensiver und teurer Anlagen“.

Aufwand für Forschung und Entwicklung erneut sehr stark erhöht

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung im Bosch-Konzern nahm in 2005 wiederum erfreulich kräftig um 13,2 % oder 358 Mio. € auf 3,073 Mrd. € und damit überproportional zur Umsatzsteigerung zu, auch in Deutschland. Der F&E-Anteil am Umsatz stieg damit auf den sehr hohen Wert von 7,4 % an (VJ: 7,0 %). Der Auslandsanteil der F&E-Aufwendungen wuchs mit 26,2 % (VJ: 25,5 %) leicht an. Nachdem in 2003 der Aufwand für F&E im Ausland nicht erhöht wurde, stieg er in 2004 wieder um 10,0 % und in 2005 um 16,6 % an. In Deutschland lag der Anstieg 2005 bei 12,0 % (VJ: 9,1 %). Die deutliche jährliche Erhöhung im Inland seit dem Jahr 2000 setzt sich somit fort.

Geschäftsbericht – Sonderausgabe

**Zehnjahresübersicht Bosch-Gruppe Welt:
Aufwand für Forschung und Entwicklung Inland / Ausland
Gesamtaufwand in Prozent des Umsatzes**
(ab 2004 nach IFRS (*))



Nach IFRS können Forschungs- und Entwicklungskosten unter bestimmten Bedingungen Ergebnis entlastend aktiviert werden. Bei Bosch wurde dies nur in einem äußerst geringen Umfang (188 Mio. € = 6 %) getan. Ein Drittel des F&E-Aufwands wäre sicher begründbar gewesen. Damit wurde das Konzernergebnis (und damit die Umsatzrendite!) aus diesem Bereich in einer ungewöhnlichen Größenordnung belastet.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in 2005 bezogen auf den Umsatz der drei Unternehmensbereiche bzw. im Vergleich Inland/Ausland fallen sehr unterschiedlich aus:

Kraftfahrzeugtechnik	9,7 % (VJ: 8,8 %)
Industrietechnik	4,5 % (VJ: 4,7 %)
Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik	3,0 % (VJ: 3,1 %)
Ausland	2,7 % (VJ: 2,5 %)
Inland	20,6 % (VJ: 18,6 %)

aus fortgeführten Geschäftsaktivitäten

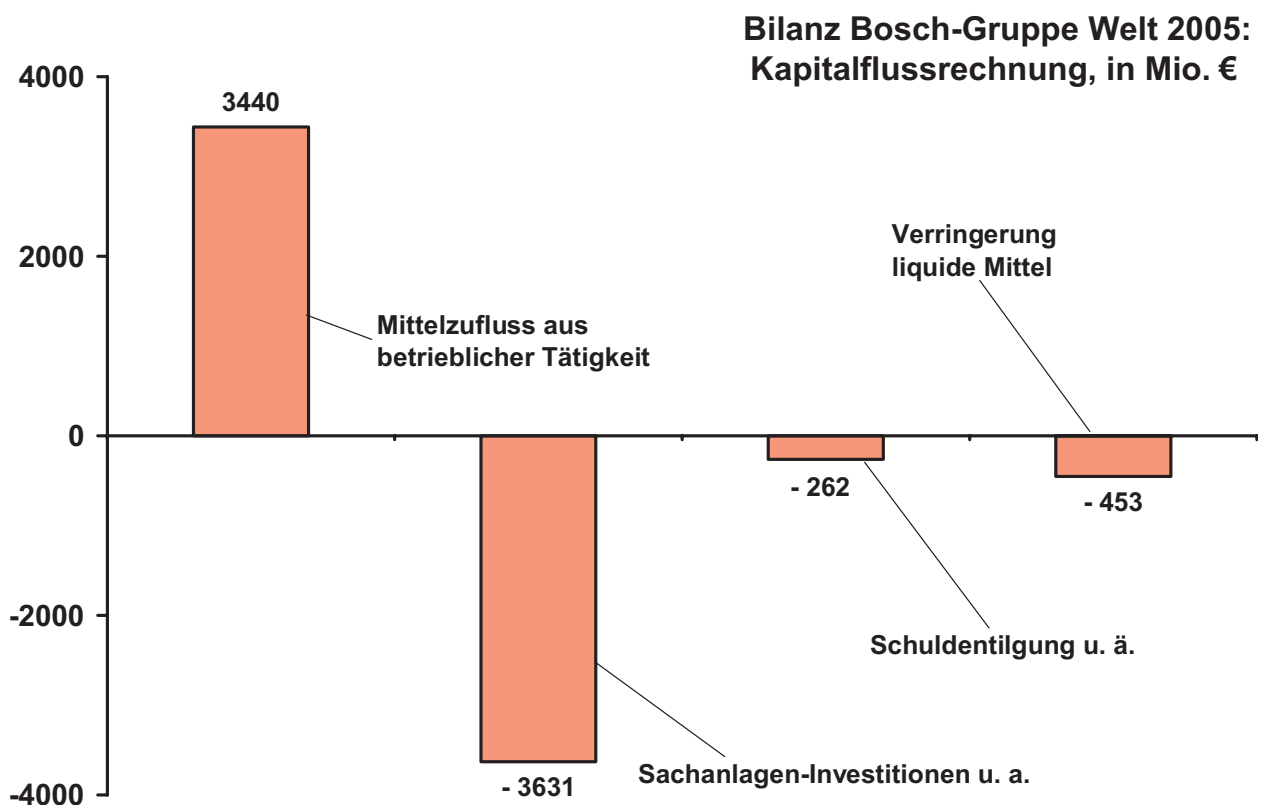
Im F&E-Bereich arbeiten nach einem weiteren Beschäftigten-Aufbau jetzt rund 23 600 Mitarbeiter/innen (VJ: 22 000) weltweit. Die Bosch-Geschäftsführung verfolgt aber auch auf diesem Gebiet das Ziel, die Verteilung des F&E-Aufwands im Vergleich Inland zu Ausland bzw. im Vergleich der drei großen Weltregionen (Europa, Amerika, Asien) analoger zur Umsatzverteilung zu gestalten. So werden z. B. in China (Eröffnung technisches Zentrum in Suzhou), in Indien sowie in Mittel- und Osteuropa (Eröffnung Entwicklungszentrum in Budapest) die lokalen Entwicklungs- und Applikationsaktivitäten weiter ausgebaut.

Geschäftsbericht – Sonderausgabe

Die Bosch-Geschäftsführung behielt also ihren für das Unternehmen sehr notwendigen Wachstumskurs auf hohem Niveau in Sachen Aufwand für Forschung und Entwicklung (+ 358 Mio. €) im Geschäftsjahr 2005 bei. Dies sollte im Sinne einer guten Zukunftsvorsorge zur Erhaltung der Innovationskraft auch in den nächsten Jahren so bleiben!

Finanzstruktur sehr solide

Alle Bilanz- und Finanzierungsrelationen waren, wie in den Vorjahren, als sehr gut zu bezeichnen bzw. befanden sich auf unverändert hohem Niveau. Die Werte von 2005 zeigen wieder eine hohe Solidität der Bosch-Gruppe. Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme stieg deutlich an, von 42 % in 2004 auf 46 % in 2005, weil das Eigenkapital mit + 20,2 % oder 3 515 Mio. € stärker gewachsen ist als die Bilanzsumme (+ 10,7 %). Ursache dafür ist u. a. das erwirtschaftete Ergebnis 2005 mit knapp 2,5 Mrd. €. Die Sachanlagen, die immateriellen Vermögenswerte und die Beteiligungen (Aktiva, langfristige Vermögenswerte) wurden zu 118 % (VJ: 112 %) durch das Eigenkapital abgedeckt oder finanziert (Anlagendeckung). Auf der Aktivseite der Bilanz ist der Zuwachs der finanziellen Vermögenswerte um + 18,3 % (Kapitalmarktentwicklung und Wertpapierkäufe) und der Sachanlagen um + 14,3 % (Investitionstätigkeit) hervorzuheben.



Die Vorräte (+ 9,9 %) und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+ 9,1 %) wuchsen im Vergleich zum Umsatz in 2005 überproportional, u. a. durch die gezielte Bestandsaufnahme zur Verbesserung der Lieferlage und durch die Zunahme der Geschäftstätigkeit zum Jahresende 2005.

Zusammenfassung und Bewertung: Überaus erfolgreiches Geschäftsjahr 2005

- Die Ertragslage konnte sehr deutlich verbessert werden. Es blieb ein Rekord-**Jahresüberschuss** von 2 450 Mio. € übrig bei hohen Aufwendungen für Sachanlageninvestitionen (2,923 Mrd. €) und deutlich gesteigertem Forschungs- und Entwicklungs-Etat (3,073 Mrd. €). Das Ergebnis vor Steuern und Zinsen weist seit Jahren eine nachhaltig aufwärts gerichtete Tendenz auf.
- Die **Liquidität**, auch die Bosch-Kriegeskasse genannt, nahm weiter zu auf beachtliche 11,2 Mrd. €.
- Das **Sachanlagevermögen und die immateriellen Vermögenswerte** (Firmenwerte sowie Grundstücke und Gebäude, technische Anlagen und Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen usw.) sind durch die starke Investitionstätigkeit und die Erstkonsolidierungen in 2005 mit + 12,5 % stark angewachsen.
- Das Verhältnis **Sachanlageninvestitionen zu den entsprechenden Abschreibungen** (oder anders ausgedrückt, das Verhältnis der Zugänge zu den Abgängen bei den Grundstücken, Gebäuden, technischen Anlagen, Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen usw.) war mit 156 % sehr gut.
- Es gab **keinerlei Finanzierungs- und Liquiditätsprobleme**.
- Es war wieder **keine Fremdmittelaufnahme**, beispielsweise Bankkredite, zur Finanzierung der betrieblichen Leistungsprozesse, also des organischen beziehungsweise internen Wachstums nötig. Der **Cash-Flow** erreichte mit über 4,35 Mrd. € ebenfalls ein Rekord-Niveau und lag sehr deutlich über dem Sachanlageninvestitionsvolumen. Die Kapitalflussrechnung unterstreicht die robuste Finanzkraft des Bosch-Konzerns. Der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit reichte aus, um die Investitionen in das Anlagevermögen einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände sowie Finanzanlagen von 3,4 Mrd. € zu finanzieren.
- Mit der **Abdeckung des Anlagevermögens** (Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerte und Beteiligungen) **durch das Eigenkapital** (118 %) kann man hoch zufrieden sein.
- Der **Material- und Personalkostenanteil** an der Gesamtleistung, die so genannten Faktorkosten, war mit 75,6 % unverändert zum Vorjahr und durchaus befriedigend. Der **Aufwand oder die Kosten pro Mitarbeiter/in** erhöhten sich nur sehr gering.

Fazit:

BER und VKL fordert: Einmalzahlung der Tarifrunde 2006 verdoppeln!!!

Wir alle als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Bosch haben eine Spitzenleistung erbracht, die zu diesem glänzenden Ergebnis geführt hat. Deshalb fordern wir als Vertrauensleute und Betriebsräte, die in den Tarifverhandlungen erkämpften Einmalzahlung für die Monate März, April und Mai 2006 in Höhe von 310 Euro auf 620 Euro zu verdoppeln. Diese Möglichkeit, die Einmalzahlung variabel nach dem Betriebsergebnis zu erhöhen oder auch zu senken, haben die Arbeitgeber durchgesetzt. Jetzt kann die Firma zeigen, wie ehrlich sie es mit ihrer Forderung gemeint hat, eine betriebliche Erfolgsquote in den Tarifvertrag einzubauen. Die Erhöhung der AEP reicht nicht aus, um den Beschäftigten ihre Leistung zu honorieren. Unserer Forderung schlossen sich auf der Betriebsrätevollversammlung in Bad Kissingen alle dort versammelten Betriebsräte an. Unser Gesamtbetriebsratsvorsitzender Walter Bauer forderte die auf der Konferenz anwesenden Geschäftsführer Franz Fehrenbach (G1) und Wolfgang Malchow (G13) auf, die Einmalzahlung auf 620 Euro zu erhöhen.

1. Eckpunkte des Tarifergebnisses - Entgelte



| FB Tarifpolitik
FB Betriebspolitik

- ➔ **Für die Monate März, April und Mai 2006 erhalten die Beschäftigten einen Einmalbetrag in Höhe von 310 €.**
 - Die Auszubildenden erhalten einen anteiligen Betrag (Bawü: 125 €, NRW: 90 €)
 - Der Auszahlungstermin ist in der Regel zusammen mit dem Mai-Entgelt.
- ➔ **Ab dem 01. Juni 2006 erhöhen sich die Tabellenwerte um 3%.**
 - Die Ausbildungsvergütungen werden entweder durch Anbindung an die Entgelttabellen oder durch gesonderte Regelung entsprechend erhöht.
- ➔ **Die Laufzeit beträgt insgesamt 13 Monate, Laufzeitende des TV ist der 31.03.2007.**
- ➔ **Der Einmalbetrag kann durch Vereinbarung der Betriebsparteien zeitlich verschoben, bis auf Null reduziert oder bis auf das Doppelte erhöht werden.**
- ➔ **Das Ergebnis gilt zunächst nur für Baden-Württemberg und NRW. Für die anderen Bezirke ist eine Übernahme empfohlen!**



FB Tarifpolitik
FB Betriebspolitik

2. Altersvorsorgewirksame Leistungen


- ➔ Der neue Tarifvertrag „Altersvorsorgewirksame Leistungen“ sichert die Zahlungen des bisherigen TV VWL auch in Zukunft.
- ➔ Aus Gründen der Zukunftsvorsorge wurde hierfür aber als neue Zweckbindung die zusätzliche Alterssicherung gewählt.
- ➔ Bei der Anlage der altersvorsorgewirksamen Leistungen von 319,08 Euro/pro Jahr können die Beschäftigten zwischen definierten geförderten Anlagearten wählen (private Altersvorsorge, Entgeltumwandlung, Betriebsrente).
- ➔ Für die Anlage in einer arbeitgeberfinanzierten Altersvorsorgungszusage ist der Abschluss einer freiwilligen Betriebsvereinbarung erforderlich.
- ➔ Die Frage, welche Anlageart individuell günstiger ist, muss jeweils im Einzelfall ermittelt werden und hängt u.a. ab von der Höhe des Entgelts oder der Steuerklasse. Zudem sollte vermieden werden, dass „schwarze Schafe“ als Anbieter zum Zuge kommen. Für beide Probleme gibt es erheblichen Beratungsbedarf.
- ➔ Es wurden längere Übergangsfristen vereinbart. Bestehende Verträge werden unverändert weiter bedient. Wenn bei einem bestehenden Vertrag die Hälfte der Laufzeit abgelaufen ist, kann auch noch maximal ein Anschlussvertrag in der bisherigen Form bedient werden.
- ➔ Für Beschäftigte, die älter als 57 Jahre sind, können ebenfalls einen Vertrag auf Basis der bisherigen VWL-Regelungen abschließen.
- ➔ Dieser neue Tarifvertrag gilt ab dem 01.10.2006 und kann erstmals zum 31.12.2012 gekündigt werden. Gleichzeitig wurde der TV Entgeltumwandlung bis zum gleichen Termin verlängert.
- ➔ Zwischen dem 01.05.06 und dem 30.09.06 gilt der alte TV VWL wieder, d.h. auch für alle Neueinstellungen. Für die Lücke zwischen dem 01.02.05 und dem 30.04.06 sollte betrieblich eine Regelung getroffen werden (Gleichbehandlungsgrundsatz).

Der Arbeitnehmer hat die Wahl: 319,08 Euro in ...

Entgeltumwandlung (nach TV Entgeltumwandlung)	NEU: Altersvorsorgevertrag (privat)	NEU: Arbeitgeberfinanzierte Versorgungszusage	Vermögenswirksame Leistungen
Wahl zwischen Bruttoentgeltumwandlung (Steuer- / Beitragsfrei bis 2008) <u>oder</u> Riesterförderung	Riesterförderung (Aufstockung möglich)	Vorraussetzung freiwillige Betriebsvereinbarung Steuer- und Sozialabgabenfrei	Übergangsregelung: 1. Altvertrag läuft 2. Altvertrag mehr als die Hälfte abgelaufen, dann Folgevertrag 3. AN älter als 57

**Du findest/Sie finden Gewerkschaften auch wichtig?
Dann fülle/füllen Sie die Beitrittserklärung aus und schicke/schicken Sie sie an den Betriebsrat oder direkt an die IG Metall- Verwaltungsstelle Reutlingen/Tübingen, Gustav-Werner-Str. 25, 72762 Reutlingen!**

Beitrittserklärung

Vorname	Name	Geburtstag	
_____	_____	_____	
Strasse	Hausnummer	Geschlecht	
_____	_____	<input type="radio"/> weiblich <input type="radio"/> männlich	
PLZ	Wohnort	Nationalität	_____
_____	_____	_____	
Abteilung/Werkstatt	Stamm-/Personalnummer	Telefonnummer (für eventuelle Rückfragen)	_____
_____	_____	_____	
<input type="radio"/> Arbeiter/in	<input type="radio"/> Kaufmännische/r Angestellte/r	Beschäftigt bei	_____
<input type="radio"/> Angestellte/r	<input type="radio"/> Technische/r Angestellte/r	_____	_____
<input type="radio"/> Azubi	<input type="radio"/> Gewerbliche/r Arbeitnehmer/in	Ort	_____
<input type="radio"/> Student/in	<input type="radio"/> Teilzeit	_____	_____
Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst:	_____	Einzugsermächtigung/ Bankverbindung	_____
<small>Ich bestätige die erfassten Daten über meine Person sowie den Grund (Zugangsart) für die Eintragung dieser Daten. Ich bin hiermit darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben personenbezogene Angaben über mich mit Hilfe von Computern (automatisiert) verarbeitet. Die für den Beitragseinzug nötigen Daten werden zwischen der IG Metall und dem Geldinstitut – bei Lohnabzug mit der Arbeitgeber – ausgetauscht (übermittelt). Die Verwaltungsstelle informiert mich auf Wunsch über alle gespeicherten Daten.</small>		Bankleitzahl:	_____
<small>Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen. Diese Ermächtigung erstreckt sich im Rahmen der von dem Ortsvorstand der IG Metall festgelegten Kassierungsart (§ 5 Ziff. 5 Satz 3 der Satzung) sowohl auf den Abruf von meinem Bankkonto, als auch auf den Einbehalt des Beitrags durch meinen Arbeitgeber in der jeweiligen Höhe. Dies schließt die Weitergabe der entsprechenden Daten an die IG Metall ein. Dieser Auftrag kann nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende bei der Verwaltungsstelle der IG Metall rückgängig gemacht werden. Alle Änderungen oder Unstimmigkeiten, die sich aus diesem Auftrag ergeben, kann ich nur bei der Verwaltungsstelle der IG Metall regeln. Die vorstehenden Daten werden zum Zweck der Mitgliederbetreuung von der IG Metall erhoben und unter Beachtung des BDSG verarbeitet. Weitere Empfänger dieser Daten sind die Service-Center der IG Metall. Den vorstehenden Hinweis zum Datenschutz habe ich zur Kenntnis genommen.</small>		Bank:	_____
Datum	_____	Konto-Nr.:	_____
_____	_____	Unterschrift	_____

Impressum direkt:

Herausgeber: IG Metall-Vertrauenskörper (VK) Bosch
Verantwortlich: VK-Leiter, Wulf Siepert
Koordination: Wulf Siepert
Redaktion: Dieter Janz, Klaus Ritter, Daniel Müller, Wulf Siepert, Thorsten Dietter
Produktion: Druckhaus Lorch, Pfullingen
Druck: Druckhaus Lorch, Pfullingen
Kontakttelefon: 071 21/35-26 70
Fax: 071 21/35-13 90
E-mail: Wulf.Siepert@de.bosch.com, Thorsten.Dietter@de.bosch.com